

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembath, Dohheim.

Mitts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegen genommen.

Anzeigen-Preise: die kleingeschaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil: 30 Pf. Ganze, halbe, Drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 15.

Dienstag, den 3. Februar 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Holz-Versteigerung

Mittwoch, den 4. Februar d. J., kommen im
hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt „Weiseberg“, „Kunel“
und „Ziegenkoppel“ folgendes Nutz- und Brennholz
zur Versteigerung:

Eichen: 22 Rm. Schichtnutholz,
14 Rm. Scheit- und Knüppelholz,
925 Stüd Wellen.

Buchen: 192 Rm. Scheit- und Knüppelholz,
6900 Stüd Wellen.

Birken: 31 Stüd Stangen 2. Kl.
80 Gebund Erbsen- u. Feinereiser.

Nadelholz (Näth, Kie, und Ficht.):
6 Stämme von 1,58 Fstm.
574 Stüd Stangen 1. bis 3. Kl.
1065 Stüd Stangen 4. bis 6. Kl.
11 Rm. Pfosten.
78 Rm. Scheit- und Knüppelholz,
640 Stüd Wellen.

Sammelplatz vormittags 10 Uhr an der Waschk-
anstalt. Beginn im Distrikt 10b Mittl. Weiseberg.
Kredit kann bis 1. August 1914 bewilligt werden.
Wer hiervon Gebrauch machen will, hat dies unter
Stellung der Bürgen bis zum 7. Februar d. J.,
auf hiesigem Rathaus, Zimmer 1, zu beantragen.
Dohheim, den 29. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahler der vierten Rate Staats-
Gemeinde- und Hundsteuer für 1913 wird hier-
mit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
Februar d. J. zu erfolgen, vom 18. Februar
ab werden Mahngebühren erhoben.

Im Interesse der Zahlungspflichtigen liegt es
mit der Zahlung nicht bis zu den letzten Tagen
zu warten, da alsdann wegen zu starken Andranges
eine schnelle und glatte Abfertigung unmöglich ist.
Dohheim, den 22. Januar 1914.

Die Gemeindefasse:
Borde, Rechner.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rehnau.

(Nachdruck verboten.)

15) Blühlich schien es Paul, als ob in dem starren Blick
dem dunkelgeröteten Antlitz des Vaters etwas Unnatürliches
liege, und unwillkürlich machte er einen Schritt vorwärts.
Doch in derselben Sekunde fiel der alte Herr, wie von einer
unsichtbaren Hand geschlagen, der Länge nach zu Boden.
Paul stürzte auf ihn zu und richtete seinen Kopf ein wenig
auf, doch Herr Radwell war vollkommen bewusstlos. Sein
lautes, mühsames Atmen, das blaurote Gesicht verrieten dem
erschrockenen Sohn, daß der Vater einem Schlaganfall zum
Opfer gefallen sei. Paul zog heftig die Klingel, und bald
üllte sich das Zimmer mit Diensthöten. Der Kranke wurde
auf sein Zimmer getragen und ein Arzt herbeigerufen. Da
ominöse Kopfschütteln, welches dieser als einzige Antwort
auf Pauls eifrige Fragen hatte, ließ keine Hoffnung auf-
kommen, und der unglückliche Sohn betrachtete sich als die
indirekte Ursache an seines Vaters Tod.

Die ganze Nacht über lag er vor dem Bette des
Sterbenden auf den Knien, aber weder seine heißen Gebete
noch die Kunst des Arztes vermochten das fliehende Leben
zurückzuhalten. Ehe der Morgen anbrach, war Herr Radwell
eine Leiche. Willenlos ließ Paul sich von dem Doktor aus
dem Sterbegemach begleiten. „Kommen Sie in die frische
Luft“, drängte dieser, „das wird Sie beleben.“ Seinem er-

Bekanntmachung.

Die Jauge aus der Grube an der neuen Schule
kann bei geeigneter Witterung Mittwoch- und
Samstagsnachmittags von Interessenten unent-
geltlich abgefahren werden. Das Ausfahren während
des Schulunterrichts wird nicht gestattet.

Dohheim, den 31. Januar 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das in Offen erscheinende Blatt „Der Deutsche
Arbeitsmarkt“, Zentralarbeitsnachweisblatt für das
Deutsche Reich, liegt vom 1. Februar ab auf
der hiesigen Polizei offen, wo es von Interessenten
eingesehen werden kann. Das Blatt erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Außerdem
ist das Verzeichnis der öffentlichen Arbeitsvermitte-
lungsstellen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisver-
bandes — Sitz Frankfurt a. M. — im Rathaus,
den Wirtschaften und der Redaktion dieses Blattes
zum Aushang gelangt, worauf die Interessenten
auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden.
Dohheim, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der Kampf zwischen den Ozean- schiffahrtsgesellschaften.

Zwischen der Hamburg-Amerika Linie, der so-
genannten „Hapag“ und anderen großen Ozean-
schiffahrtsgesellschaften, vor allem dem Norddeutschen
Lloyd in Bremen, dann mit verschiedenen eng-
lischen und holländischen Schiffahrtsgesellschaften, ist
seit einiger Zeit ein erbitterter Konkurrenzkampf im
Gange, bei welchem sich die streitenden Parteien
durch Herabsetzen besonders der Preise für die Passa-
gierbeförderung gegenseitig möglichst zu schädigen
suchen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat den Strei-
provokiert, indem sie einfach die Zwischenfrachten
auf ihren Dampfern für die Fahrten zwischen
Europa und Amerika nicht unerheblich ermäßigte,
um etwa 40 Mark. Dieses eigenmächtige Vorgehen
ließ den Abmachungen unter den im „Pool“ ver-
einigten Atlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften
durchaus zuwider, die behufs einer Einigung in

fahrenen Auge entging es nicht, daß der junge Mann durch
den unerwarteten Verlust geistig und körperlich gänzlich zer-
schmettert war. Sie schritten in den kleinen Garten hinunter,
Der Tag hing bereits an zu grauen; ein leichter Dunst-
schleier verhüllte das Firmament. Kein Vogel sang in den
Bäumen, aber ein leises Summen verkündete das allmähliche
Erwachen der großen Stadt.

Der wohlwollende Arzt versuchte es mit den üblichen
Trostworten bei Paul, allein vergebens; den schwersten
Kummer, die Schuld, welche der Sohn sich an seines Vaters
Tod beimaß, kannte er nicht. Paul schüttelte nur stumm
den Kopf und verharrte in seiner starren Trauer. „O, hätte
ich nur meine Verheiratung nicht zur Sprache gebracht!“
Klang es in seinem Innern. „Mein Vater wäre noch am
Leben, wenn ich ihn nicht so erzürnt hätte. Die Aufregung
führte seinen Tod herbei. Ich bin sein Mörder.“ Der Un-
glückliche bedachte nicht, daß er nur seine Pflicht getan, als
er von seiner Neigung für Martha gesprochen, er wußte
nicht, daß sein Vater schon seit mehreren Tagen von einem
Schlaganfall bedroht gewesen, der auch ohne diese Erregung
unfehlbar zum Ausbruch gekommen wäre. In dieser ersten
schweren Stunde betrachtete er sich als einen Vatermörder,
und sein Gewissensschmerz war schrecklich. Die Worte des
Arztes prallten fast ungehört von ihm ab, selbst das freund-
liche Morgenlicht verfehlte seinen beruhigenden Einfluß auf
das verstörte Gemüt. Es war, als ob die Dämmerheit in
Pauls Seele tatsächlich auf seinen Gesichtssinn einwirkte;
dann der Himmel schien ihm wie ein riesiges Leichentuch, die

Paris geführten Verhandlungen der Poolteilnehmer
verliefen indessen ergebnislos, da die Hamburg-
Amerika-Linie es vorzog, den Pariser Verhandlungen
einfach fernzubleiben. Hiermit war der offene
Kriegszustand gegeben, und die „Hapag“ beendete
hierbei auch fernerhin eine kräftige Initiative, in-
dem sie eine vom 1. Februar ab gültige weitere
Ermäßigung der Zwischenfrachten für ihre Schiffe
beschloß, infolgedessen auf den Dampfern der Ham-
burg-Amerika-Linie der Preis für eine Reise von
Europa nach Amerika oder umgekehrt noch noch 90
Mark beträgt. Der Norddeutsche Lloyd, die eng-
lischen und die holländischen Schiffahrtsgesellschaften
mußten natürlich wohl oder übel diesem Beispiel
auch ihrerseits mit einer neuen Ratenherabsetzung
folgen, da sie sonst für ihre Dampfer schwerlich
Zwischendepassagiere bekommen würden, und noch
fernere Preisermäßigungen erschienen keineswegs
ausgeschlossen. Vorläufig ist noch kein Ende dieses
eigenartigen Konkurrenzkampfes abzusehen, da weder
die „Hapag“ noch die Schiffahrtsgesellschaften der
Gegenpartei von einer Verständigung etwas wissen
wollen, es kommt demnach darauf an, welche von
den streitenden Parteien die Sache finanziell länger
aushalten wird.

Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß
sich die „Hapag“ in einer günstigeren Lage befindet
als ihre Gegner, sie ist besonders gut für den Kampf
gerüstet, sie hat nicht nur ihr Schiffsbauprogramm
einstweilen vollendet, sondern auch durch ihre vor-
zügliche Finanzpolitik der letzten Jahre flüssige
Geldmittel in der stattlichen Höhe von 46 Milli-
onen Mark angehäuft und außerdem erst kürzlich
noch ihr Aktienkapital um 30 Million Mark erhöht,
wodurch ihrem Kampffonds in den nächsten Wochen
noch weitere bereite Gelder im Betrag von mehr
als 20 Millionen Mark zurückerhalten werden. So
gerüstet, glaubt wohl Herr Ballin, der General-
gewaltige der Hamburg-Amerika-Linie, den begon-
nenen Kampf mit Erfolg zu Ende führen zu können,
obwohl seine Gesellschaft darin ganz isoliert dasteht,
aber sie kann eben den vereinigten Gegnern finan-
ziell durchaus die Spitze bieten. Da auch der
Norddeutsche Lloyd und die mit ihm zusammen-
gehenden ausländischen Poolgesellschaften ebenfalls
nach Kräften ihre finanziellen Zurüstungen für den
Tarifkrieg getroffen haben, so wird letzterer sicherlich
unter beiderseitig schwersten Opfern durchgeschlagen

Bäume und Blumen waren für seine Augen schwarz
gefärbt.

Diese innere Marter steigerte sich bis zur Unerträglichkeit.
Die schlimmsten, schrecklichsten Phantasien tauchten vor ihm
auf. Mit einem gräßlichen Angstschrei heulte Paul nach
oben, seine Augen traten vor Entsetzen fast aus ihren Höhlen,
und bewusstlos sank er in die Arme des Arztes. „Armer
Junge“, murmelte dieser, „die Erschütterung war zu groß
für ihn. Ich befürchte dies. Sein Puls geht rasch. Er
ist ein Gehirnleber der schlimmsten Art und kann seinen Tod
zur Folge haben.“

Paul wurde eiligst zu Bett gebracht und die kräftigsten
Mittel bei ihm angewendet. Doch vergebens. Das Fieber
war nicht aufzuhalten, und der Patient raste im Delirium.
Bald richtete er sich im Bette auf und rief wild, daß er seinen
Vater ermordet habe und wieder ruhiger und flehte seine
Umgebung inbrünstig an, ihn zu seinem Vater zu bringen.
„Er kann nicht tot sein“, rief der Kerkner in solchen Stunden.
„Ihr alle hintergeht mich. Ich mordete ihn nicht. Ich
konnte ihn nicht morden. O bringt meinen Vater zu mir!“
Und er blickte so fest von einem zum andern, daß die alte
Hauswächterin, welche schon den kleinen Paul auf den Armen
getragen und auch jetzt die Pflege ihres Diebchens übernahm,
in lautes Weinen ausbrach.

Eines Tages wandte sich der Arzt, der seinen Patienten
mehrmals in diesen Paroxysmen gesehen hatte, zu der treuen
Wärterin und fragte ernst: „Frau Nolter, dahinter birgt
sich mehr, als dem Auge sichtbar wird. Hatte Herr Radwell

werden, und auch der schließlich siegende Teil dürfte dann an seinem Trumpf keine sonderliche Freude erleben. Am Bedauerlichsten an dem ganzen Kampfe bleibt es, daß er sich hauptsächlich zwischen den beiden größten Schiffsahrtsgesellschaften Deutschlands abspielt, wodurch bei ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Gesamtheit auch die deutsche Volkswirtschaft eine schwere Schädigung bei diesem Schiffsahrtstreit zu erleiden droht. Hoffentlich gelingt es noch, den Streit wieder zu schlichten, ehe er die wirtschaftliche Existenz von vielen Tausenden vernichtet hat!

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Parlamentarisches.

* Berlin, 2. Febr. Jedenfalls noch in dieser Tagung wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu einer reichsgefehligen Regelung der Wandererfürsorge. Sie wird aus zwei Entwürfen bestehen, nämlich einem Wandererfürsorgegesetz und einem Wandererarmengesetz. Die erste Vorlage ist ein sozialpolitisches Gesetz, das zu einer planmäßigen Fürsorge für arbeitswillige mittellose Wanderer die Errichtung von Arbeitsstätten und Arbeitsheimen in allen Bundesstaaten vorseht. Diese Vorlage ist bereits allen Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen und hat deren Zustimmung erhalten. Die Vorlage für den Reichstag wird also auf der Grundlage des Vorentwurfs aufgebaut sein. Der zweite Gesetzesentwurf ist bestimmt, das Unterstützungswohnsitzgesetz abzuändern. Er bezieht sich auf alle die Wandernden, denen auf Grund des Wandererfürsorgegesetzes Hilfe geleistet wird.

Versehrungen in Zabern.

* Straßburg (Elsass), 2. Febr. Kreisdirektor Wahl in Zabern wurde von heute ab nach Thann in Oberelsass und Kreisdirektor Dr. Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt. — Es wird bestätigt, daß Oberst v. Reuter, der Kommandeur der 99er, als Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 nach Frankfurt a. d. Oder und Leutnant v. Forstner zum Infanterie-Regiment Nr. 14 nach Bromberg versetzt werden.

Der Regierungswechsel in Elsass-Lothringen.

* Berlin, 2. Febr. Die Ernennung der neuen Männer in Straßburg, des Grafen v. Roedern zum Staatssekretär und des Fhrn. v. Stein zum Unterstaatssekretär ist, wie sich das von selbst versteht, unter Mitwirkung des Statthalters Grafen Wedel erfolgt und findet in den Zeitungen günstige Aufnahme.

Ausland.

Auslands-Bewegung.

* London, 2. Febr. In Hereford-Shire beginnt heute ein Streit von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben gekündigt und über fünfzig Schulen müssen ganz geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht wegen Mangel an Lehrkräften eingeschränkt werden wird. Die Ursache des Streits liegt in Gehaltsverhältnissen.

* London, 2. Febr. Das Ende des Streiks in Dublin ist jetzt in Sicht. Über 800 Arbeiter im Baugewerbe kehrten heute zur Arbeit zurück und nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die den Austritt aus dem Frischen Transportarbeiterverband einschließen. Dadurch werden auch Tausende von gelernten Arbeitern in die Lage versetzt, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

an seinem Todestage irgend welche Streitigkeiten mit seinem Sohne?

Die Haushälterin überzeuete sich vorerst, ob die Tür geschlossen, und kein Besucher draußen sei, dann erwiderte sie: „Ich fürchte, es war so, Herr Doktor, Herr Paul war gerade von einer längeren Reise zurückgekehrt, und der Diener, welcher bei Tisch aufwartete, hörte ihn etwas von einer Heirat zu seinem Vater sagen. Allein der alte Herr warf ihm einen Blick zu, der soviel heißen sollte als: „Sprich nicht, ehe wir allein sind.“ Vermutlich kam die Sache dann auch später zur Sprache, denn ich hörte lautes, lebhaftes Debattieren im Speisesaal, als ich einmal durch die Halle ging. Niemand weiß, was gesprochen wurde, aber ohne Zweifel erzürnte Herr Paul seinen Vater, denn dieser war sehr leicht gereizt, und dies führte vielleicht den Schlaganfall herbei.“

„Der arme Junge,“ sagte der Arzt, mitteilend auf seinen Patienten blickend; „jetzt ist mir alles klar. Aber er hat keinen Grund, sich Vorwürfe zu machen, Frau Molter. Gerade am Morgen des unglückseligen Tages klagte mir Herr Radwell über große Eingetormentenheit des Kopfes und andere Symptome, die einem Schlaganfall vorangehen. Ich warnte ihn, sich des Weines zu enthalten, und schrieb ihm eine bestimmte Diät vor, allein er belächelte meine Besorgnis.“

„Er hielt stets viel auf einen guten Tisch,“ schaltete die Haushälterin ein.

„Höchstens,“ fuhr der Arzt fort, „konnte die Erregung

Die Balkanlage.

* Konstantinopel, 2. Febr. Die Unterredungen, die der griechische Ministerpräsident Venizelos in London mit dem türkischen Botschafter Tewfik und in Wien mit dem Botschafter Hilmi Pascha hatte, vermochten in der Faiselfrage keine Aenderung herbeizuführen.

Kämpfe in Marokko.

* Tetuan, 2. Febr. Die Streitkräfte des Generals Belleguir Terres sind in der Umgebung von Melilla von zahlreichen Feinden angegriffen worden. Der Feind hatte fünfzig Tote und zahlreiche Verwundete; er verlor zahlreiche Gefangene. Ein Major, ein Leutnant und sechzehn Soldaten sind getötet worden, fünf Offiziere und 22 Soldaten wurden verletzt.

* Paris, 2. Febr. Ueber den Kampf bei Tetuan wird aus Madrid weiter gemeldet, daß die Liste der Gefallenen einen Major, zwei Leutnants und 16 Mann aufweist; außerdem hatten die Spanier 30 Verwundete, darunter 5 Offiziere.

Solales.

Dohheim, 3. Februar.

* Prämierung. Herr Wagnermeister Karl Sommer erhielt auf der Schiersteiner Gräfelausstellung für Tauben einen 1. und einen 2. Preis sowie zwei 3., im ganzen 4 Preise.

* Vom Karneval. In einer der letzten Versammlung hat der „Turnverein“ beschlossen, den Volksmaskenball in einen Preismaskenball umzuwandeln; die Preise werden von Sonntag, den 15. d. Mts. ab, ausgestellt.

Gesangverein „Arion“. Der Versuch, eine karnevalistische Damenstiftung am Sonntagabend in der „Turnhalle“ zu arrangieren, dürfte als vollkommen gelungen bezeichnet werden, in bezug des Spieles. Die vorgelegten Sachen: Protokoll, Büttenreden, Szenen, Koppelts, ganz besonders aber der „Meisterschafts-Ringkämpfer“, fanden stürmischen Applaus. Die Zwischenpausen wurden mit Tanz ausgefüllt.

„Quartettverein“. Der auf der „Wilhelmshöhe“ arrangierte Preismaskenball verlief äußerst glanzvoll und war von nicht weniger als 103 Masken besucht, darunter eine große Anzahl prächtig kostümierter Preismasken, so daß dem Preisrichterkollegium der Spruch nicht leicht gemacht war. Derselbe lautete: Damenpreise: 1. „Weltfriedensengel“, Frä. Wilhelmine Breuß, 2. „Göttin der Liebe“, Frä. Hammer, 3. „Quartett-Verein“, Frau Ehrhardt-Wiesbaden, 4. „Veilchen“, Frau Sand, 5. „Großes Loos“, Frau Birkenstock, 6. „Zukunft“, Frau Bach-Wiesbaden, 7. „Billard-Königin“, Frä. Auguste Großmann, 8. „Türkin“, Frä. Eva Fischer-Wiesbaden, 9. „Holländerin“, Frä. E. Kraus. Letztere wurde durch Losung entschieden. Die Herrenpreise erhielten: 1. Schlosser-Wiesbaden, 2. Meßel, 3. Breuß und den 4. Schwalbach. Bis zum Nehraus waren die fröhlich lustigen Ballbesucher beisammen.

* Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten.

ein unabwehrbares Ereignis etwas beschleunigt haben, und ich bezweifle, ob unser armer Patient überhaupt zu tabeln ist.“

„Verlassen Sie sich darauf, daß ihn keine Schuld trifft, Herr Doktor. Paul war immer sanft und gut, getabe wie seine verstorbene Mutter. Eher wurde er geärgert, als daß er jemand geärgert hätte.“

„Wenn wir ihn aus diesem Delirium reißen können, liebe Frau, so muß es unser Hauptbestreben sein, ihn von seiner Unschuld zu überzeugen. Doch im Augenblick“, sagte der Arzt leidend bei, „sehe ich nur wenig Hoffnung für ihn und er ist der letzte der Familie, nicht wahr?“

„Der letzte, Herr Doktor“, versetzte die treue Alte seuchend Auges; „ich wachte nicht, daß er einen Verwandten seines Namens in der Welt besäße.“

„Wann wird die Beerdigung stattfinden?“ fragte der Arzt, traurig das hagere Gesicht des jungen Mannes betrachtend.

„Morgen, Herr Doktor.“

„Ein schwer heimgekehrtes Haus! Das Haupt desselben wird zur letzten Ruhe bestattet, ohne daß ein Familienglied dem Sarge folgt, während der Sohn und Erbe mit dem Tode ringt und dem Vater vielleicht bald folgen wird. Angesichts dieses herben Geschicks fählt man sich bald versucht, die Vorsehung zu fragen: „Was haben sie verbrochen, um dies zu verdienen?“

Er hatte ganz unbewußt seinen Gedanken Worte verliehen; erst der erstaunte, neugierige Blick, den den Haushälterin auf ihn heftete, machten ihn darauf aufmerksam.

* Wie verteilen sich die Wochenbeiträgeleistungen für die allgem. Ortskrankenkasse Schierstein? Da die Wochenbeiträge für die neue Kasse in den einzelnen, hauptsächlich höheren Klassen, erheblich gestiegen, was für die Lohnauszahlung wichtig ist, bringen wir nachstehend die Beitragswochenleistungen, wovon der Arbeitgeber 1/3, der Versicherte 2/3 zu entrichten hat.

Stufe: Gf. Beitr.: davon Arbeitgeber: Versicherte:

1.	24 Pfg.	8 Pfg.	16 Pfg.
2.	36 "	12 "	24 "
3.	54 "	18 "	36 "
4.	81 "	27 "	54 "
5.	1,08 "	36 "	72 "

* Wiesbaden. Hier wurde der Bilder-vergrößerungs-Reisende Anton Müller festgenommen, der verschiedene Logischwindelien verübt hat.

* Diebich. Wie aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse Diebich für das Geschäftsjahr 1913 hervorgeht, sind Ende 1913 6499 Sparbücher im Umlauf. Die Guthaben dieser 6499 Sparbücher betragen 5 394 558,20 Mk. Die Einzahlungen auf Sparbücher betragen 4 766 336,03 Mk. und die Rückzahlungen 3 792 948,10 Mk. Der gesamte Kassenumsatz betrug im Jahre 1913 in Einnahme 13 351 499,34 Mk. und in Ausgabe 13 301 232,84 Mk., zusammen 26 652 732,18 Mk. Die Postenzahl betrug 27 259 Stück. Bezgl. der Entwicklung der Kasse im Geschäftsjahr 1913 gegen das Rechnungsvorjahr 1912 wäre noch zu bemerken, daß der Spareinlagenbestand von 4 400 000 Mk. auf 5 400 000 Mk., der Umsatz im Spargeschäft von 6 100 000 Mk. auf 8 500 000 Mk. und der Gesamtjahresumsatz von 19 1/2 auf 26 1/2 Millionen Mark gestiegen ist.

* Diebich. Ein kleines Mädchen, welches für Diebstähle abgerichtet zu sein scheint, wurde in einem hiesigen Metzgergeschäft auf frischer Tat erwischt und zur Anzeige gebracht.

Neues aus aller Welt.

* Bingen, 2. Febr. Das ganze Mittelrheingebiet war heute vormittag von undurchdringlichem Nebel überzogen. Nicht nur die Fernschiffahrt, sondern auch der örtliche Trajektverkehr war lahmgelegt. Das Wasser des Rheins fällt immer noch. Die heutige Pegelhöhe beträgt 1.51 Meter.

* Mainz, 2. Febr. Das Wasser des Rheins steht bei Mainz nur noch 60 Zentimeter hoch. Auch der Rhein bei Rastheim steht mit 25 Ztm. sehr niedrig. Die Eisverhältnisse des Rheins dauern unverändert fort. Die Pioniere haben ihre Sprengveruche bei Rastheim eingestellt.

* Frankfurt, 3. Febr. Einen unheimlichen Fund machte man auf dem hiesigen Hauptpostamt mit einem Paket, das die stark verweste Leiche eines Kindes enthielt. Das Paket war an fingierten Adressen aufgegeben worden.

* Dorsten, 2. Febr. Die drei verschütteten Bergleute auf der Zeche „Fürst Leopold“ sind heute morgen unverfehrt geborgen worden. Sie waren 70 Stunden eingeschlossen.

* Bochum, 2. Febr. In dem unterirdischen Grubenbetrieb der Zeche „Wendahlshaus“ bei Arndel fielen während der Arbeit gewaltige Gesteinsmassen in den Schacht hinab und erschlugen drei dort beschäftigte Bergleute.

* Schönhofen, 2. Febr. Der Bahnmeister Mönte aus Hemmerlen wurde heute nacht, als er auf einer Drahtseile die Strecke abfuhr, vom Berlin-Röln Schnellzug erfasst und getötet.

„Es geschieht alles zu unserem Besten“, sagte Frau Molter zögernd, als ob sie fürchtete, ihm einen Vorwurf zu machen.

„Sie haben Recht, gute Frau“, stimmte der Doktor bei, und seine Miene erhellte sich. „Wären wir allwissend, so würden wir jetzt schon sehen, welchen hohen Zweck eine gütige Vorsehung dabei verfolgt. Doch vielleicht dürfen wir es erleben, hoffen wir es wenigstens.“

„Amen!“ sagte Frau Molter und blinnte, die Augen voll Tränen, auf ihren geliebten jungen Herrn.

In der nun folgenden Woche schien dessen Krankheit sich noch täglich zu verschlimmern. Er lag beständig im Delirium, und sein Rufen und Toben war zeitweise so entsetzlich, daß es der vereinten Kräfte zweier Diener bedurfte, um den Kranken im Bette zu halten.

Endlich kam die Krisis. Frau Molter verbrachte eine angstvolle Nacht bei ihrem geliebten Patienten, aber als dieser gegen Morgen erfrischt und geistklar aus einem zweifelhafte Schummer erwachte, da sank sie neben dem Lager auf die Knie und sandte ein inbrünstiges Dankgebet zum Himmel auf.

„Dolly“, sagte die Stimme des Kranken; „sind Sie dies?“

Als die gute Frau diese traurige Benennung hörte, welche Paul aus seinen Kinderjahren beibehalten, konnte sie ihren Tränen nicht länger gebieten.

(Fortsetzung folgt.)

Saarbrücken, 1. Febr. Auf dem Hauptbahnhofe fand heute Abend ein feingekleideter Herr von 25-30 Jahren in dem Wirrwarr des starken Sonntagsverkehrs zusammen. Als man ihm Beispringen wollte, entdeckte man, daß er eine stark blutende Schußwunde in der Schläfe hatte und bereits eine Leiche war. Ein junger Mann, den man vorher in der Gesellschaft des Toten gesehen haben will, wurde in Haft genommen.

Saarbrücken, 2. Febr. Der in dem Personenzuge 312 Bingerbrück - Saarbrücken in der Sonntagsnacht überfallene Reisende ist ein Berliner namens Albert Schlichter und wohnt in Schöneberg. Mit einem Bilet zweiter Klasse hatte er in Kreuznach den Nachtzug nach Oberstein bestiegen. Der Verletzte liegt im Obersteiner Krankenhaus in einem Zustande, der Hoffnungen wenig Raum gibt. Der eine Schuß, der den Kopf traf, war allerdings nur ein Streifschuß, dagegen gibt der zweite Schuß, der in die linke Brustseite drang, zu den schwersten Bedenken Anlaß. In einem Zustande, der zwischen Bewußtsein und Fieberphantasien wechselt, gab der Überfallene über die Ausführung des Verbrechens an, daß hinter der Station Fischbach plötzlich die Tür aufgerissen wurde und ein Mann mit einer Eisenbahnernst, der trotz seines bartlosen Gesichtes in den mittleren Jahren zu sein schien, mit dem Revolver auf ihn loskürzte und ihn zurief: „Tasche aus!“ Ehe der Überfallene noch antworten konnte, feuerte der Täter bereits zwei Schüsse auf ihn ab. Schwer getroffen sank der Überfallene zurück, vermochte aber noch die Notbremse zu ziehen, ehe ihn das Bewußtsein verließ. Der Täter hat etwa 270 Mark erbeutet und seinem Opfer nur etwas Kleingeld gelassen. Auch der Anhänger an der Uhrkette fehlt.

Breslau, 2. Febr. Am Grabe seiner Gattin vergiftete sich der hiesige Fabrikbesitzer H. Weisemann, der in einen Sittenstand verwickelt war.

Templin, 2. Febr. Ein Tertianer des Joachimsthaler Gymnasiums wurde von den Mitschülern in einer Schlinge hängend tot aufgefunden, die er mit einem Taschentuch und zwei Handschuhen ausgepölkert hatte. Diese auffallende Zerstörung wie auch eine Aeußerung, die er vorher einem Mitschüler gegenüber gemacht hatte, legt die Vermutung nahe, daß der Knabe erhängen gespielt und dabei verunglückt ist. Irgendwelche besondere Gründe für einen Selbstmord lassen sich nicht erkennen.

Leipzig, 2. Febr. In der vergangenen Nacht ereignete sich in dem Gebäude des Deutschen Buchhändlerhauses in der Hospitalstraße eine schwere Explosion. Einige Küchenangestellte des Restaurants „Gutenberg-Keller“ bemerkten einen starken Gasgeruch. Als sie das Souterrain mit einer brennenden Lampe betraten, erfolgte eine Explosion. Eine mächtige Stichflamme brachte den Eindringenden schwere Brandwunden bei und schlug bis in die Parterreräume empor. Insgesamt wurden vier Personen schwer und eine leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Fast sämtliche Fenster Scheiben des Restaurants und der in der Nähe gelegenen Häuser sind zertrümmert worden. Die Feuerwehr unterdrückte den ausgebrochenen Brand.

Hannover, 2. Febr. Die Sektion der Leiche der ermordeten fünfjährigen Hildegard Wildhagen ergab als wichtigstes Moment, daß die Leber des Kindes fehlte. Sie ist kunstgerecht losgelöst. Es besteht daher die Annahme, daß der Mord entweder die Tat eines Irrsinnigen ist, oder aber aus Aberglauben vollführt wurde, damit die Leber zu Heilzwecken verwendet werden könne.

Stetten (am kalten Markt), 2. Febr. Heute Nachmittag 4.34 Uhr ist hier ein starkes Erdbeben verspürt worden, das 4 bis 5 Sekunden anhielt. In Pechingen ist das Beben noch stärker aufgetreten.

Konstanz, 2. Febr. Während bei dem gestrigen Niesenverkehr auf dem Untersee nichts passierte, forderte heute der Schlittschuhsport zwei Opfer. Von Verlingen fuhrn zwei junge Burken leichtsinnigerweise auf ungeprüftes Eis und gerieten am Horn an eine offene Stelle, eine sogenannte Bunne. Einer wurde gerettet, der andere ertrank. Auf ähnliche Weise kam bei Stedborn ein Schlittschuhläufer ums Leben.

Seehundsplage in der Ostsee. Infolge der letzten Stürme scheinen ungewöhnlich viele Seehunde an die Küste verschlagen worden zu sein. Die Fischer klagen augenblicklich über eine grenzenlose Zubringlichkeit der Fischräuber.

Rio de Janeiro, 2. Febr. Die Überschwemmung in der Provinz Bahia dauert fort. Die Städte Ilheus, Ita und Navalage sind völlig zerstört. Es ist unmöglich, die Verluste an Menschenleben festzustellen. Der Handel von Ilheus erlitt einen schweren Verlust, da die ganze Kataoernte vernichtet ist.

Die Beisehung der verunglückten Vergleute.

Draumbauer, 2. Febr. Nun haben die toten Vergleute von der Reche Minister Achenbach ihre letzte Grubenfahrt getan. Die Rechenstraße und die lange Brechener Chaussee waren an beiden Seiten mit Publikum dicht umfüllt. Auf der Reche begann schon eine Stunde vorher das Abschiednehmen der Angehörigen. Sanitätsmannschaften hoben die Särge, insgesamt 24 an der Zahl, zu

je fünf und fünf auf die bereitstehenden, schwarz ausgekleideten Planwagen. Um 3 1/2 Uhr setzte sich unter dem Geläute der Kirchenglocken der Leichenzug in Bewegung. Die Vereine mit ihren Fahnen eröffneten den Zug. Es folgten die Spigen der Behörden, die Vertreter des Land- und Stadtkreises sowie der Gemeinden, Vertreter der bergbaulichen Organisationen, die Abordnungen der Rechen, unmittelbar vor den Leichenwagen, hinter denen jeweils die Angehörigen gingen, die Geistlichen beider Konfessionen, die Beamtenschaft und Arbeiter der Reche, Abordnungen von Nachbargruben, viele Vereine mit umflorten Fahnen und d. s. Gros derjenigen, die den Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten. Auf dem Friedhof war eine große Massengruft aufgeworfen, unmittelbar gegenüber derjenigen, in welcher die am 18. Dezember 1912 verunglückten Vergleute ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Am Grabe wiederholten sich noch einmal die schmerzlichen Scheidungen, dann traten die Geistlichen an die Gruft und nahmen noch bewegten Trostesworten die kirchlichen Handlungen vor.

Eustschifahrt.

Paris, 2. Febr. Auf dem Militärflugplatz bei Bourges sind heute Nachmittag zwei Offiziere, der Hauptmann Niquet und der Leutnant Delbert, abgestürzt. Sie waren sofort tot.

New York, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Weltausstellung zu Francisco setzte die Summe von 100 000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Francisco beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplantypen offen. Für den Flug ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco, New York, Belleisle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Francisco.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Unehrlicher Finder. Der Metzger Niesel von Wiesbaden fand bei einer Garderobe einen 50-Mark Schein, welchen er für sich behielt. Strafe: 14 Tage Gefängnis.

Auswärtige Gerichts-Berichte.

Nichaffenburg, 31. Jan. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit drei Wiberern, die hauptsächlich im vorigen Jahre die Jagdgebiete im Rahlgrund unsicher gemacht hatten. Die Anklage lautete auf fortgesetzte gewerbmäßige Jagdvergehen, bei einem der Wiberer namens Faller außerdem wegen Wiberstand, weil er gegen den ihn verfolgenden Jagdaufscher einen Schuß abgegeben hatte. Die noch nicht vorbestraften Angeklagten waren im allgemeinen geständig. Es wurden verurteilt der Schreiner Johann Schellhase von Ströblich und der Schuhmacher Otto Simon von Römbis zu je 5 Monaten und der Maurer Michael Faller zu 8 Monaten Gefängnis.

Thorn, 30. Jan. Der Schiffer Joseph Strapiewicz von der 4. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 61 ist vom Kriegsgericht der 35. Division in Thorn wegen Raubmordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen Fahnenflucht, Straßenraubs, mehrerer Einbruchsdiebstähle und anderer Diebstähle zu acht Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden.

Vom Marktentleben.

Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskrankenasse 1“ Schierstein versicherte Personen sind vom 1. Jan. d. Js. ab nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

A. I:	Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
II:	2	24
III:	3	32
IV:	4	40
V:	5	48

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Marktenwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumigkeiten in der Marktenwendung künftig scharfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, sämtliche Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Die freiwillige Versicherung ist an die Entrichtung von Beiträgen einer bestimmten Lohnklasse nicht gebunden; hierbei steht vielmehr die Verwendung von Beitragsmarken zu 16, 24, 32, 40 und 48 Pfennig frei.

Spielwaren aller Art Portemonnaies

empfehl Phil. Dembach.

Bestellungen

auf die

wöchentlich dreimal erscheinende

„Dohheimer Zeitung“

für den Monat Februar werden von der Expedition, sämtlichen Postanstalten und unsern Trägern zum Preise von 40 Pfg. pro Monat, einschließlich Trägerlohn, oder 35 Pfg. abgeholt, entgegengenommen.

Die Expedition.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dohheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Pfaff. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L. J. a - 1818 - 1836 - † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen - Kunstdruck-Blätter. - 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten. - Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: Römergasse 14:

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. - Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Vereinsnachrichten.

„Ratholischer Kirchenchor“. Morgen Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

„Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheined“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

„Quartett-Verein“ Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.

„Militärverein“. Nächst. Donnerstag Schieß-Abend bei Freibier, wozu alle Kameraden erscheinen wollen. Der Vorstand.

„Radlerklub 1902“. Morgen, Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Versammlung, wozu wegen Wichtigkeit um vollzähliges Erscheinen gebeten wird. D. Vorstand.

„Fußball-Sport-Verein“ Dohheim. Morgen Abend 8 Uhr Spielausschüttung 9 Uhr Vorstandssitzung. D. Vorsitzende.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.

„Turngesellschaft Dohheim“. 3. den Dienstag und Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Turnwart.

„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießabend.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 4. Februar ex., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Tafellavier, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Bertilow, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Flurtoilette, 1 Schwein, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 kl. Wagen, 1 Motor mit Benzinbetrieb u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. Februar 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß gestern Nacht

Fräulein Philippine Wintermeyer

nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Die Hinterbliebenen.

Dohheim, den 3. Februar 1914.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr** vom Sterbehause, **Obergasse 20** aus, nach dem alten Friedhofe statt.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Sonabend, den 7. Februar aus Distr. 26 u. 28 Hengberg. **Eichen:** 5 Rm. Rupfsch, 104 Rm. Scheit (davon 77 Rm. in Rollen), 66 Rm. Knäpp., 930 Hdt. Wellen **Buchen:** 145 Rm. Scheit, 30 Rm. Knäpp., 980 Hdt. Wellen. — **Zusammenkunft** um 10 Uhr am Holzackerhäuschen.

Montag, den 9. Februar, vorm. 11 Uhr im Waldhaus bei Wiesbaden aus Distr. 16 Unt. Gewachsenstein: **Eichen:** 12 Rm. Scheit, 14 Rm. Knäpp. **Buchen:** 135 Rm. Scheit, 588 Rm. Knäpp., 107 Hdt. Wellen. **Fichten:** 2 Rm. Scheit, 5 Rm. Knäpp.

Bekanntmachung.

Die am 26. Januar 1914 stattgefundene Holzverkaufteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird vom **Mittwoch, den 4. Februar 1914** ab zur Abfuhr überwiesen.

Diebich, den 31. Januar 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kranzhäuser.

Die Sprudler des „Turnvereins“ tagen

am 8. Februar d. J. im „Sprudler-Heim“, Schiersteinerstr. 1

Einzig große karnevalistische Sitzung

bestehend in

Vorträgen, Solo- und Gesamtspielen, Wäschbitt, Abfingen gemeinschaftlicher Lieder, Tanz, Fackeltanz und sonstigen Ueberraschungen.

Einzug der Sprudler 8 Uhr 11 Minuten.

Kasseneröffnung 7 Uhr 01 Minute.

Eintritt: Mitglieder 15 Pfg. einschl. Kappe und Lieder, eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder 30 Pfg. einschl. Kappe und Lieder.

Alle diejenigen, die trotz Wehrbeitrag, Villenvierteltrach, noch etwas für den Prinzen Karneval übrig haben, sind herzgl. eingeladen.

S a n n a c h t - S a n n a c h t :

Großer Preis-Maskenball

5 Damen-, 3 Herren- und 1 Gruppenpreis.

Der Elfer Rat der Sprudler.

„Radfahrer-Verein 1904“, Dohheim.

Sonntag, den 8. Februar d. J., abends von 8 1/2 Uhr ab, veranstaltet der Verein in seinem närrisch-dekorierten Heim „Zum Nebenstod“ seinen diesjährigen

Großen Gala-Volksmaskenball

Eintritt für Masken im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.; Nichtmasken 30 Pf. einschl. Kappe.

Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Ph.

Dembach, Römergasse 14, im Vereinslokal „zum Nebenstod“, sowie bei Kassierer W. Schäfer, Obergasse 47.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche herzlichst ein

Das närrische Kom-mit-tee.

Um mit meinen **Karneval-Artikeln** zu räumen, verkaufe dieselben

zu staunend billigen Preisen.

Empfehle: **Herrn-, Damen- u. Kinderlarven**, sowie Halblarven mit und ohne Behang in Seide, Satin und Papier, Kläppern, Katischen, Fächer, Brillen, Blech- und Papphörner, Kappen usw.

Denkbar größte Auswahl! Nur so lange der Vorrat reicht!

Kläppern von 5 Pfg., Katischen von 6 Pfg. an.

Zu Dekorationszwecken gebe ein Posten Fahnen- und närrische Abzeichen-Guirlanden sowie Lampions

zu und unter Einkaufspreis ab. **Selten günstige Gelegenheit.**

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Neuhergerichtete Wohnung im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres bei Wagner, Obergasse 21.

Dieblicher Landstr. 10 ist eine **2-Zimmerwohnung** nebst Küche und Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres bei demselben.

Wiesbadenerstraße 30. **2 und 3 Zimmerwohnungen**, neu hergerichtet, sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei demselben im 3. Stock bei Stamm.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Dieblicherstr. 7.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei **schöne 2-Zimmerwohnungen** sowie

eine **3-Zimmerwohnung** neu hergerichtet, nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludwig Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche im Dachstock mit Zubehör per sofort zu vermieten. Quisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Näheres Taunusstr. 5.

1 Zimmer mit Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

1 Zimmer und Küche im Dachstock billig zu vermieten. Schwalbacherstr. 4.

Eine **kleine Parterrewohnung** mit Abfluß, monatlich M. 8.50, zu vermieten. Adolfsstr. 11.

Eine **schöne Frontspitzwohnung** mit Zubehör zu vermieten Johannisgartenstr. 8. Näheres bei demselben bei Witwe Wintermeyer.

1- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör im Abfluß Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei demselben bei Groß, Hausmeister.

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Obergasse 77.

Mühlgasse 8 (Eispart.) **Schuhmacherwerkstätte** monatlich M. 10.50. Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei demselben im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krüger.

3 Zimmer und Küche mit Stall und Keller sofort zu vermieten. Näheres Wiesbadenerstr. 32.

Schöne 4-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Eine **Dachwohnung** von **2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Wiesbadenerstr. 24.

Spiegel, Bilderrahmen

Spielkarten empfiehlt Ph. Dembach.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Neugasse 55

ist eine **schöne 2-Zimmerwohnung** mit Küche sofort zu vermieten. Näheres bei demselben bei Karl Enderb.

Junge Angora-Hasen

billig zu verkaufen. Näheres bei Schmidt, Dieblicherstr. 16.

Flechten

ausgetrocknete und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art, **offene Füße**

Beschäden, Bohnenschwüre, Aderheile, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schuler & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g, Birkenk. 30, Eigelb 20 g, Salicyl. Bors. je 1 g.

Zu haben in den Apotheken.

Nur keine Angst vor dem Zahnziehen

Zahnziehen von Zähnen und Wurzel

fast gänzlich schmerzlos M. 1.

Meine unübertroffene örtliche

Methode ist speziell für ängstliche

und nervöse Personen besonders

zu empfehlen.

Zahlreiche Dank- und Aner-

kennungsschreiben liegen zur Ein-

sicht offen.

Landau's Zahn-Klinik, Mainz,

Marktstr. 7. — Postkarte genügt.

Maskenanzug (Wasserrose)

für mittlere Figur billig zu verleihen

oder zu verkaufen.

Wiesbadenerstr. 30.

Schweineschnitter

Heinrich Friedrich von Wallau

kommt diese Woche bestimmt

hierher.

Preis 50 Pfg.

Bestellungen nimmt W. Schmidt,

Schuhmachermeister, Obergasse 4, im

Laden entgegen.

Erklärung!

Wir wollen für Dohheim u. Umgeb.

sofort eine Filiale errichten und suchen hier-

für einen **verlässlichen Mann**. Beruf

einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder

Berufswechsel nicht nötig. Einkommen mo-

natlich 200—300 M. Lust. kostenlos. Be-

werbung unter: **Lagerkarte Nr. 8, Ger-**

besthal (Rheinland).

Zigarrenspitzen, Zigarren-Guis

empfiehlt Ph. Dembach.

Col.: 732.

Col.: 732.

Alle Drucksachen

sofort in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dohzheimer Zeitung“

(Amtsblatt)

Druck und Verlag von **Ph. Dembach,**

— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Probestellen
Fakturen
Rech-
nungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kuverts
Plakate
Statuten
Ein-
ladungen
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lager-
scheitelen.